

Büro-Biotope und Büros in der Tüte

Ideen für die Arbeitswelt mit Humor und Intelligenz vom dmbh-Team

Die Entwicklung intelligenter, humoriger und manchmal recht ungewöhnlicher Antworten auf die Arbeitswelt von morgen – das ist einer der besonderen Schwerpunkte von dmbh. Als international operierendes Netzwerk freier Designer wurde es 2001 von drei junge Kreativen gegründet: Anke Bernotat, Stefan Maas und Torsten Stapelkamp, die sich aus der gemeinsam Studienzeit an der Universität Wuppertal kannten. Nach getrennten Wanderjahren, die über renommierte Designbüros in ganz Europa führten, arbeiten sie heute in ihren Büros in Köln und Amsterdam. Breit ausgerichtet auf verschiedenste Branchen, liegt die Kernkompetenz in den Bereichen Büro- und Wohnausstattung, öffentlicher Raum und Telekommunikation.

Wie andere Designstudios auch, nimmt auch das dmbh-Team für sich in Anspruch, Trends zu sehen und zu setzen, geht dabei aber die Sache doch etwas anders an. Mut, ausgetretene Pfade zu verlassen, gehört genau so dazu wie eine spielerische, humorvolle Herangehensweise. Auf diese Weise entstanden neben ganz konkreten Produkten auch einige interessante Studien, die teilweise in Serie gingen und auf der letztjährigen Orgatec präsentiert wurden. Die langjährige Erfahrung der Netzwerker in der Gestaltung von Officeausstattung beispielsweise für Steelcase und Alu Office war Anlass für die Einladung der Köln Messe, einen Themenstand zu kreieren.

Vorge stellt wurde hier der in Zusammenarbeit mit dem Lederwaren-Hersteller Bree entwickelte „workspace in a bag“, der „mobile Arbeitsplatz zum Einpacken“. Zweifellos originell ist auch das ebenfalls auf der Orgatec vorgestellte und mittlerweile in Serie gegangene „Büro-Biotop“. Dabei handelt es sich um ein „Minige-

wächshaus“ nach Art des Ward’schen Kastens, den es seit der Renaissancezeit gibt. Es heißt „Floratube“ und ist perfekt an heutige kosmopolitische Arbeitsbedingungen mit häufiger Reisetätigkeit angepasst. Die Pflanzen unter dem Glassturz brauchen dank des hermetisch geschlossenen Wasserkreislaufs über Tage und Wochen keine Pflege, und sie befriedigen das Bedürfnis an eine anspruchslose grüne Oase am Schreibtisch, die im Bedarfsfall auch schnell umziehen kann. Die Idee dazu entstand anlässlich einer Einladung des Design Zentrums Thüringen.

Zu den Highlights der auf der Messe vorgestellten Produkte zählten die „Desk Tools“, entwickelt in Zusammenarbeit mit der FME AG. Dabei handelt es sich um höchst komfortable Organisations- und Telekommunikationsmittel, die insbesondere auch von älteren Menschen mit einer größeren Hemmschwelle gegenüber High-Tech-Geräten intuitiv bedienbar sind. Etwa ein sprachgesteuertes Tischtelefon, das drahtlos Adressdaten aus einer „Filo Box“ übernimmt, die wiederum mit einem Mini-Scanner Visitenkarten einlesen und digitalisieren kann. Außerdem gehört eine „Power Box“ dazu, mit der sich Akkus der unterschiedlichsten Schnurlos-Geräte aufladen lassen.

Und wer etwa kümmert sich schon mit solcher Hingabe um die Gestaltung von Mülltonnen? Haben doch die meisten Gestalter zu diesen Gegenständen verständlicherweise ein ausgesprochen ambivalentes Verhältnis, sind sie doch der Ort, in dem viel zu oft ein Großteil ihrer geistigen Arbeit landet – andererseits landen muss, um von vielen guten Ideen möglichst nur die beste übrig zu behalten. Die Designer von dmbh aber befassten sich – unter anderem - intensiv mit dem „Objekt ihrer



Arbeitsplatz „in der Tüte“ – vorgestellt auf der letzten Orgatec.



Anspruchlos in der Pflege: „Floratubes“ fürs Büro

tionale Referenzen mit brachte, die sich lesen wie das „Who is Who“ der europäischen Designer- und Architektenwelt:

Anke Bernotat

arbeitete schon während ihres Studiums beim spanischen Designer Pete Sans in Barcelona, danach für Philips Design in Eindhoven und später in London bei Sir Norman Foster und Jasper Morrison. Anschließend führte sie der Weg zu npk industrial design ins niederländischen Leiden sowie als Dozentin an der European Design Academy wieder nach Eindhoven. Im Herbst dieses Jahres wurde sie zur Professorin für Industrial Design an der Universität Duisburg ernannt. Anke Bernotat lebt seit Jahren in Amsterdam und schätzt den kulturellen Hintergrund in ihrer Stadt.

Stefan Maas

ging nach einer Mitarbeit beim Büro Debut, Köln, ebenfalls zu Philips Design in Holland. Im Anschluss entwarf er bei Ascom Corporate Industrial Design in der Schweiz Telefone und Corporate Design. Danach kehrte er als Mitarbeiter des Fachgebiets Computational Design an die Universität Wuppertal zurück. Seit 2002 leitet er das Kölner Büro des Ante Instituts, das sich an der Universität Dallas befindet und das neue Forschungsfeld der Antizipation mit begründet hat.

Torsten Stapelkamp

absolvierte ein Aufbaustudium an der Kunsthochschule für Medien in Köln und arbeitete als freier Gestalter interaktiver Medien einige Jahre für namhafte Agenturen. Er kehrte ebenfalls als wissenschaftliche Mitarbeiter an die Universität Wuppertal für eine längere Lehr- und Forschungstätigkeit zurück. 2002 wurde er zum Professor für Interface Design an der Fachhochschule Bielefeld ernannt. □

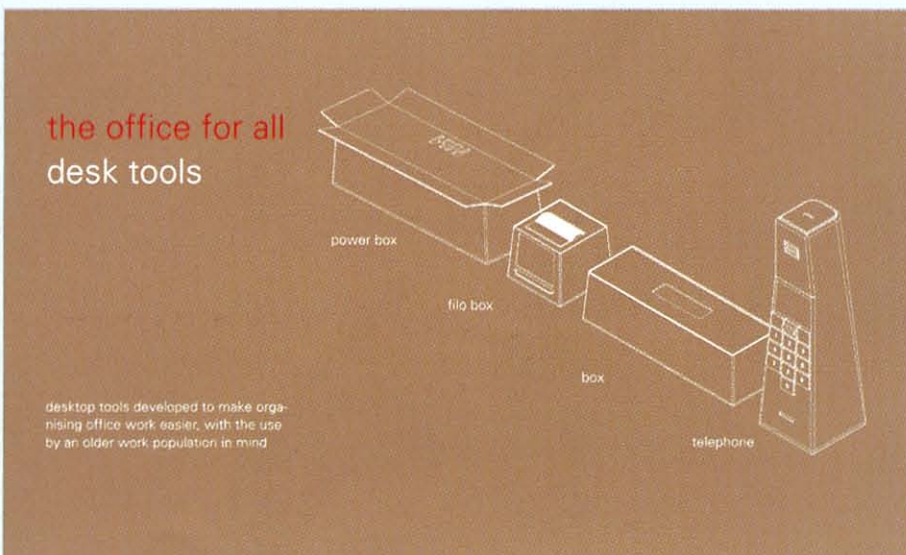
Hasoliebe“ und entwarfen für ihren Kunden, einen der führenden europäischen Hersteller von Stadtmöblierung und Entsorgungssystemen, mehrere attraktive Abfallbehälter. Passend dazu entwickelten sie eine aufeinander abgestimmte Produktlinie, zu der auch Poller, Parkbänke und Wegebeleuchtung zählen. Ein Beweis für das besondere Verantwortungsbewusstsein höchste Designqualität gerade auch bei alltäglichen Dingen zu schaffen.

Die Vielseitigkeit von dmbh, die mit den festen Strukturen eines klassischen Büros kaum erreichbar wäre, schlägt sich in der weiteren Betreuung des Kunden nieder, durch die ganzheitliche Beratung in allen Belangen des Außenauftritts und bei der Produktgestaltung. So entstanden für den genannten Auftraggeber der Mülltonnen in Zusammenarbeit mit einem freien Partner ein neues Corporate-Design, ein einheitlicher Messeauftritt und die Kommunikationsmittel.

Ein eingespieltes Team

Obwohl die Gründer von dmbh allesamt einen deutschen Pass besitzen, sieht man sich als europäisches Büro, das die vielfältigen kulturellen Potenziale in Europa aus eigener Erfahrung kennt und als Grundlage für neuartige, oft überraschende Lösungen nutzt. Nicht von ungefähr liegen die Kölner und Amsterdamer Büros der insgesamt zehnköpfigen dmbh-Mannschaft in Stadtteilen, die für Veränderung stehen: In Amsterdams altem Westen in zentraler Lage, in der durch Einwanderer aus Übersee und Straßenmärkte ein buntes Treiben herrscht. In Köln-Mülheim, nah an Zentrum und Rheinufer, das sich vom sozialen Brennpunkt zu einem Standort der Kreativbranche entwickelte.

Vor der Gründung der Büros aber lagen die „Wanderjahre“, von denen jeder Einzelne der dmbh-Gründer renommierte interna-



Praktisch für Menschen mit Hemmungen gegenüber High-Tech-Geräten: die „desk tools“